

AUSBILDUNGSPLAN - Allgemeine Informationen

Ziele des KPJ

Im KPJ sollen die Studierenden als lernende Teammitglieder an Hand realer Aufgabenstellungen den klinischen Alltag und die patientenzentrierte Betreuung unter Anleitung bewältigen lernen. Ärztliche Fertigkeiten sollen sowohl theoretisch, als auch praktisch erworben werden – am Ende des KPJ sollen die Studierenden befähigt sein, als AssistenzärztInnen ihr Berufsleben zu beginnen.

Die Erreichung der „Approbationsreife“ im Fach Allgemeinmedizin soll die Studierenden befähigen, einerseits eine postpromotionelle Fachausbildung zu beginnen, andererseits Lehrinhalte, Skills, ärztliche Haltung und Erfahrungen aus dem Fachgebiet der Allgemeinmedizin direkt am und für den Patienten umzusetzen bzw. in der postpromotionellen Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin darauf aufbauen zu können.

Allgemeinmedizinische Inhalte sind für alle zukünftigen KollegInnen, egal welche Fachausbildung sie zukünftig anstreben werden, wichtig und fördern letztlich das spätere gegenseitige Verständnis sowie das interkollegiale Gespräch im Interesse unserer PatientInnen.

Fachspezifische allgemeine Ziele des Fachs Allgemeinmedizin im KPJ

Der/die Studierende soll in einer AM-Lehrpraxis mittels aktiver Beteiligung am Praxisalltag unter Anleitung der Mentorin/des Mentors Erfahrung sammeln:

- **Empathie:** ... die Grundversorgung unselektionierter PatientInnen mit körperlichen, seelischen und sozial bedingten Gesundheitsstörungen in der Akut- und Langzeitversorgung sowie wesentliche Bereiche der primären und sekundären Prävention, der Gesundheitsbildung und Rehabilitation üben.
- **Arzt-Patienten-Beziehung:** ... das Krankheitskonzept der PatientInnen, ihr Umfeld und ihre Historie würdigen.
- **Somato-psycho-soziale Kompetenz:** ... die auf Dauer ausgelegte Arzt-Patienten-Beziehung, die auf einer breiten Zuständigkeit, Kompetenz und Kontinuität in der Versorgung beruht, als Arbeitsgrundlage anerkennen.
- **Personenbezogenheit:** ... die Koordinations- und Integrationsfunktion, die Schnittstellenfunktion, die gezielte Zuweisung an Spezialisten, die Koordination zwischen den verschiedenen Versorgungsebenen, das Zusammenführen und Bewerten aller Befunde und Diagnosen samt deren Dokumentation sowie die Vermittlung von Hilfe für und Pflege von PatientInnen in ihrem subjektiven Umfeld erfahren.

Allgemeine Fertigkeiten aus dem Kompetenzkatalog, die im Fach Allgemeinmedizin trainiert werden sollen:

Neben den Wissens- und Skillinhalten aus allen Fächern des KPJ und der Vorsemester ist das KPJ dazu geeignet, Gelerntes in praktische Handlung an und mit PatientInnen umsetzen zu können. Diese Fähigkeiten/ Erfahrungen müssen durch eigene, aktive Tätigkeit erworben werden.

Als wichtig und zu übende allgemeinmedizinische Fertigkeiten zählen für die immanente Beurteilung im KPJ-Teil „Allgemeinmedizin“ als **wesentlich**:

- **Kommunikation - Anamnese**
 - Eigenanamnese, Fremdanamnese, Sozialanamnese, Arbeitsanamnese, Anamnese zum psychischen Hintergrund
 - Erkennen und Beseitigen von Kommunikationshindernissen
 - Aktive Kommunikation mit PatientInnen, Angehörigen, Praxisteam, interkollegial, per Telefon/Mail, Information und Beratung

- Umgang mit Emotionen
- Kompetenzreflexion
- **Fähigkeit zu Integration von Lehrinhalten, angemessen und zugeschnitten auf den/die einzelne/n und individuelle/n PatientIn**
- **Angemessenheit in der Anordnung und Ausübung von Untersuchungen**
- **Erstellen von Diagnosewegen und Therapievorschlügen unter Berücksichtigung von Angemessenheit und Ökonomie**
- **Vertreten von Patienteninteressen in der Ordination und nach außen**
- **Ausübung des Schnittstellenmanagements für in der Allgemeinmedizin häufige Kontaktursachen/Erkrankungen unter Berücksichtigung von Notwendigkeit, Angemessenheit, Polypharmazie, Multimorbidität, Interaktion, Ökonomie und Folgekosten im Interesse der PatientInnen**
- **Erkennen von gefährlichen Verläufen**
- **Den Umgang mit 9 häufigen Kontaktursachen in der Allgemeinmedizin bewältigen:**
 - Infekte/Entzündungen
 - Schmerz
 - Diabetes, metabolisches Syndrom
 - Nikotinabusus, Alkoholkrankheit und andere Suchterkrankungen
 - Hypertonie
 - Arterielle Gefäßerkrankungen
 - Onkologische Patienten
 - Palliativmedizin
 - Psychische Störungen
- **Arbeitsunfähigkeit feststellen**

Fachspezifische Fertigkeiten, die erworben werden sollen:

Die Studierenden sollen:

- **Die Anamneseerhebung unter hausärztlichen Bedingungen durchführen und analysieren durch:**
 - Aktives Zuhören
 - Aufbau einer verbal und nonverbal vertrauensvollen Beziehung/Kommunikation
 - Eingehen auf die Themen der PatientInnen
 - Klären von Erwartungen der PatientInnen
 - Sichern gegenseitigen Verständnisses
 - Erkennen der Bedeutung der Beschwerden für die PatientInnen
 - Anerkennen von Belastungen und Bewältigungsleistungen der PatientInnen
 - Klärung offener Fragen
 - Einbeziehen der Mitverantwortung der PatientInnen
- **Die ärztliche Grundhaltung dem Patienten gegenüber, geprägt durch Empathie, Akzeptanz, Wertschätzung und Ressourcenorientierung ausdrücken können**
- **Die Schweigepflicht im Gespräch mit Angehörigen, Betreuern, Kostenträgern, Arbeitgebern wahrnehmen**
- **Systematische körperliche Untersuchungen (Inspektion, Palpation, Perkussion, Auskultation, Messung von Vitalparametern) selbständig und problemorientiert durchführen**

- **Diagnostische Prozeduren am Patienten ausführen:**
 - Blutdruck messen
 - Indikation für Labor und Bildgebung stellen
 - Venenblut entnehmen
 - EKG schreiben und beschreiben
 - Blutzucker bestimmen und Ergebnisse auswerten
 - Harn-Stick-Untersuchungen anweisen und beurteilen
 - Haemocult erklären und Ergebnisse/Konsequenzen beschreiben
- **Therapeutische Prozeduren am Patienten ausführen:**
 - Applizieren von s.c., i.m. und i.v. Injektionen, Infusionen, Infiltrationen
 - Impfen nach Infektausschluss/Aufklärung
 - Verbände anlegen und entfernen
 - Wunden versorgen, Fäden ziehen
- **Das Einhalten der Voraussetzungen für Patientenkontakte mit entsprechender Angemessenheit akzeptieren:**
 - ausgewogene körperliche Untersuchung
 - angemessene diagnostische Wege
 - schnelles Erkennen abwendbarer, gefährliche Verläufe
 - kritische Diagnoseerstellung + Differentialdiagnosen
 - Therapieplanerstellung unter Berücksichtigung von Polypharmazie, Multimorbidität und Interaktion
 - Disease-Management einfacher Krankheitsbilder koordinieren
- **Beratungen über Risikofaktoren, Lebensstilmodifikation, Suchtprävention u.a. durchführen**
- **Fertigkeiten in Primär- und Sekundärprävention sowie Gesundheitserziehung erlangen**
- **Abwägen zwischen abwartendem Offenlassen und der Verhütung gefährlicher Krankheitsverläufe erlernen**
- **Beteiligung am Schnittstellenmanagement der Allgemeinmedizin leben**
- **Erkennen/erfahren der eigenen Grenzen und Kompetenzen**
- **Die Notwendigkeit lebenslanger Fortbildung erkennen**

Wochenplan

50–70 %	workbased learning = patientenbasiertes Lernen, angeleitete, kontinuierliche Zuständigkeit für 4-6 PatientInnen, Patientenmanagement von der Aufnahme bis zur Entlassung inkl. Arztbrief und Dokumentation - oder Ambulanz und/oder OP
20–30 %	strukturierter Unterricht = Teilnahme an Besprechungen, Fertigkeitkursen, Meet the expert, Fallbasiertes Lernen, Critical appraisal, Vorlesungen, Vorträgen und Seminaren MUI: Veranstaltungsreihe 1 Nachmittag/Woche
Ca. 5 %	Kontaktzeit mit dem/der MentorIn = Supervision (persönliches Portfolio, Beurteilung etc.)
Bis zu 10 %	Selbststudium (Literaturstudium, E-learning etc.)

Wochenplan mit der Annahme von ganztägigen Ordinationszeiten Montag bis Freitag, mit Anpassung an verminderte Ordinationszeiten. Die Arbeitszeit soll 40 Stunden/Woche beinhalten.
Siehe dazu auch *Institut für Allgemeinmedizin, Universität Frankfurt: www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de*

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Morgenbesprechung (MB)	MB	MB	MB	MB
	Labor	Labor	Labor	Labor	Labor
	Vorsorgeuntersuchung: Durchführen, Befunde und Ergebnisse besprechen, Anleitungen zur weiterführenden Untersuchungen, Lifestylemodifikation geben, Kontrollen vereinbaren	Idem	Idem	Idem	Idem
	Ausgewählte Patientenkontakte Telefondienst Befundmanagement	Idem	Idem	Idem	Idem
Mittagspause					
	Unselektionierte Patientenkontakte	Idem		Idem	Idem
	Lehrgespräch			Lehrgespräch	
					4. Woche: Fallpräsentation mit anschließender Supervision – PPP Evaluationsgespräch
	Visiten	Idem		Idem	Idem

Umgang mit Fehlzeiten: CUCO-Entscheidung

Folgende Veranstaltungen müssen besucht werden: Vorbereitendes Seminar AM in Semester 9 + 10

Informationen zur Leistungsüberprüfung

Immanente Beurteilung und Abschlussgespräch

Die immanente Beurteilung findet über den gesamten Zeitraum der 4 Wochen statt.

Das Abschlussgespräch wird vom/von der MentorIn geführt. Es besteht aus der Präsentation einer Falldemonstration mit Krankengeschichte, Darstellung des Patientenmanagements eines/einer selbst betreuten Patienten/Patientin (Diagnostik- und Therapieplan, der begründet werden soll) und dem daraus resultierenden Procedere. Das Abschlussgespräch umfasst zusätzlich noch die Evaluation der gesamten 4 Wochen. Es wird nicht benotet, fließt aber in die immanente Beurteilung ein.

Der/die Studierende bereitet für das Abschlussgespräch sein/ihr Handbuch mit den nachzuweisenden Dokumenten (Dokumentation von gestellten Aufgaben, dokumentierte Anwesenheit) vor und nimmt es zum Abschlussgespräch und zur abschließenden Gesamtbeurteilung mit.

Für den Inhalt verantwortlich: TGAM-Kompetenzgruppe 3, Dr. Herbert Bachler (bachler@tgam.at)

Empfohlene Literatur

- Praxisleitfaden Allgemeinmedizin. S. Gesenhues , R. Ziesché. Elsevier. 8. Auflage 2017
- Allgemeinmedizin. Leitfaden für Famulatur, AMPOL, KPJ und Turnus. © Ch. Fischer, H. Bachler. 6. Auflage 2016
- Allgemein- und Familienmedizin. M. M. Kochen. Hippokrates 5. Auflage 2017
- 100 Fälle Allgemeinmedizin. R. Klein. 2. Auflage. Urban & Fischer. 2009
- Internet: www.uptodate.com

Wichtige Hinweise

Wenn Sie das KPJ an der Universitätsklinik in Innsbruck absolvieren, sprechen Sie bitte mit Ihrem Mentor/Ihrer Mentorin ab, zu welcher Zeit Sie in der Ordination sein sollen, wer Ihre Ansprechperson ist.

Für administrative Fragen steht Ihnen zur Verfügung: Dr. Herbert Bachler (bachler@tgam.at)

Besonderheiten

Mitzubringen sind:

- Weißer Mantel
- Eigenes Stethoskop
- Reflexhammer
- Ordinationsgeeignete Kleidung und Schuhwerk